

INHALT

ANFANG

Literarisches Selbstverständnis Brentanos und seiner Zeit – Kotzebues Verfahren der Dekontextualisierung und Brentanos <i>Gustav Wasa</i> als Experimentierfeld der Kontextualisierungen – Literarische Tradition und Ansätze zu ihrer Fortführung – Fortgeführte Abgrenzungen des <i>Godwi</i> – Kontextualisierungen der Interpretation – Pragmatischer Einstieg: Textkonstitution	11
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

1. TEIL

1. DER ROMANTEXT	27
Der erste philologische Befund: Ein bestimmter Artikel und ein unbekannt verstorbener Maria – Biographische Transkription und buchtechnisch bedingte Beschränkung – Der zweite philologische Befund: Ein weiterer, unbekannter Maria – Von den Alternativausgaben zur alternativen Ausgabe – Ein neues Textkorpus - Revision der FBA	
2. ABBILDUNGEN	45
Titelblätter des ersten Bandes – Titelblätter und Zwischentitel des zweiten Bandes	

2. TEIL

1. TEXTFIGUREN

Maria? 59

Maria¹ – Die Erzählung als Gespräch 61

Das Vortragen der familialen Vorgeschichte als Fortsetzung – Fragmentarische Fortsetzung und Ende des Erzählers – Der Tod des Erzählers: Die natürliche Ordnung seiner Rede

Maria² – Vom Erzähler zum Autor und Buchtext 69

Formale Potenzierung und inhaltliche Logarithmierung im Erzähltext – Depotenzierung der Sprecher zu Romanfiguren in der eigenen Rede – Text und Paratext – Die Nachrichten – Die Widmung zum zweiten Band – Depersonalisierung des Autors – Die Buchordnung – Der Drucktitel – Vom Gespräch zwischen Autor und Leser zur Kommunikation zwischen Text und Lektüre

2. SPRACHFUNKTIONEN UND DENKFORMEN – MARIA³

Sprachliche Gleichsetzung, verbal und visuell 89

Einheitliches Ganzes durch die verbale und optische Gliederung: Das Prinzip formaler Segmentierung – Die Haupttitelbögen – Die Doppeltitel auf dem Haupttitelbogen des ersten Bandes – Die Doppeltitel auf dem Haupttitelbogen des zweiten Bandes – Das Ende des Buches und seiner Ordnung

Sprachliche Gleichsetzung, ideell 111

Der Haupttitel *Godwi* - wie Gott – Logischer und philosophischer Grundsatz: wie Gott - wie Ich - gleichwie – Die neue, literarische Romantik um 1800 als philosophisch inspiriertes Literaturprojekt – Zurück zum *Godwi* – Maria: Gottesgeburt, poetologisch – Reflexive Poesie, nicht mediale Philosophie

Einheit vs. fragmentarische Progressivität	135
Gottgleich und <i>Godwi</i> – Drucktitel / Datum – Geschichtlichkeit der eigenen Formfindung – Schrift als In- und Zuschrift – Poesie in Prose – Progressive Transzendentalpoesie: Bildungsgeschichte als unab-schließbarer Gattungsprogreß – Vom Pars pro toto zum romantischen Fragment	
 Sprache der Einbildungskraft und Einbildungskraft der Sprache	155
Säkularisation religiöser Metaphorik – Grabesmetaphorik – Grabes-metaphorik im <i>Godwi</i> – Schiefertafel, Epitaph und Epigramm – Das Epigramm als Grundform der ästhetischen Inschrift – <i>Godwi oder Das steinerne Bild der Mutter</i> – Neue Mythologie – Bewußtsein als Selbstschöpfung und Selbstvernichtung – Permanentes Wechselspiel vs. schlechte Unendlichkeit: Wer ist wessen Maria? – Was folgt	
 3. EIN VERWILDERTER ROMAN	
Kunst und Natur, Text und Welt	187
Wortkunde – Wortfelder der Ästhetik: Poetik und Gartenkunst	
 Verwilderung in der Ästhetik des 18. Jahrhunderts	193
The wildness pleases – Wild und Wälder – Der Garten als entwilderte Natur – Der formale Garten als geschlossener Hort der Ordnung – Verwilderung außerhalb und innerhalb des Gartens – Naturordnung als Ordnung der Natur mittels ästhetischer Kategorien – Romantisches erleben und romantisches Erleben – Romantische Positionen	
 Der Roman als verwilderter	217
Allegorisierung von Maria's Landschaftserlebnis – Landschaftsaus-blick, Gartenkunst, Erzählung – Vom Buchprojekt der Romanfiguren zur Textgestalt des Gesamtromans – Ein Roman ist ein romantisches Buch – Der Text als Garten – Kritische Wälder – Künstliche Wildnis-se – Analogie, Metapher, potenzierte Metapher: Romantischer Ro-man, verwilderter Garten, verwilderter Roman	

4. LITERARISCHES SEHEN

Visuelle Metaphorik zur Beschreibung von Gestaltung	237
Perspektiv und Seifenblase – Gestalt - Luftblase – gestaltlos, Unge- stalt, ungestaltet, Gestalt der Gestalt - Perspektiv – Tasso zum Bei- spiel: Perspektiv als ästhetische Textqualität	
Der Ort der Aufführung	267
Die Aufführung: Antike Metamorphose und moderne (An-)Ver- wandlung – Der Kranz: Das Romantische als Ablehnung geschlosse- ner Gestalt – Die vegetabile Lesart der Geschichtsphilosophie des zweiten Haupttitels – Lichtspiele: Das Schauspiel als Drama des Blicks – Spiegel und Reflexion: Aufführungssituation und Auffüh- rungsinhalt – Die Aufführungssituation als mise en abyme für das Buch – Romantischer Wahnsinn und romantisch wahnender Sinn: Lesen des Lesens als Sehen des Sehens und Denken des Denkens – Das absolute Auge des Idealisten – Der Idealist als Leser – Der Blick auf das zweite Haupttitelblatt als Sehen des Sehens des Sehens	

ENDE

Zusammenfassung und Ausblick – Wörtlicher Widerruf – Poetik der Allego- risierung – Literarische Dekontextualisierung und religiöse Pragmatik	295
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

ANHANG

LITERATURVERZEICHNIS	311
ABBILDUNGSNACHWEIS	336